

Verschweigen Sie nichts

Autor(en): **Nailes, John B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717274>

Nutzungsbedingungen

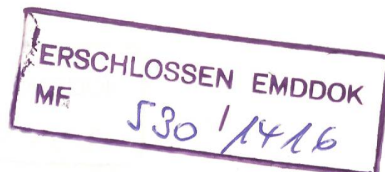
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verschweigen Sie nichts

Dieser Artikel eines amerikanischen Kompaniekommandanten bringt einige Erfahrungen zum Ausdruck, wie die Kommandanten und Zugführer darauf vorbereitet werden sollen, was sie im Irak zu erwarten haben. Er soll helfen, die Soldaten besser für die Aufgaben auszubilden, die vor ihnen liegen.

CAPTAIN JOHN B. NAILES, 4TH INFANTRY DIVISION, US ARMY

Diese Aufgaben sind in keinem Reglement aufgeführt, und es ist kein Vergnügen, sie inmitten des Kampfes zu lernen. Ich weiss, es gibt mehr als 100 korrekte Antworten zu jeder Sachfrage.

Meine Ansichten gründen sich auf meinen Erfahrungen, die ich als Kommandant von Panzer- und von Stabskompanien in einem Panzerbataillon gemacht habe. Das Bataillon hatte sich in einem sicheren Umfeld auf den Kampf vorbereitet.

Schöne Dekoration

Rüsten Sie alle Ihre Soldaten, auch die hartgesottensten und entschlossensten Panzerunteroffiziere, entweder mit dem Gewehr M-4 oder M-16 aus. Das Gleiche machen Sie für die Stabskompanie und den Stabskompaniekommandanten, den Bataillonskommandanten, den Stellvertreter, den Operationschef und den Stab. Ein M-9-Gewehr ist eine schöne Dekoration, aber nichts wert im Feuerkampf.

Die Kerle, die etwas anderes glauben, werden bei ihrem ersten Ernsteinsatz schon noch auf die Welt kommen. Wenn Sie nicht

wollen, dass der Kommandant mitten im Kampf plötzlich dem Fahrer die Waffe wegnimmt, dann handeln Sie so. Mit eigenen Augen habe ich leider immer wieder anderes gesehen.

Waffen montieren

Sie brauchen Waffen, die Ihre Mannschaft auch bedienen kann. Lassen Sie sich mit allem ausrüsten, was Sie bekommen können. Stellen Sie sicher, dass Sie M-240- und M-2-Waffen auf Ihre Fahrzeuge montieren – und zwar auf alle Fahrzeuge.

Benutzen Sie all das, um die M1-A1-Panzer stärker und die Waffen wendiger zu machen. Sie wissen, ich bin ein guter Junge, aber wenn ich nach Hause gehe, nehme ich meine Waffe mit. Meine Kompanie ist mit der falschen Waffe ausgerüstet, und meine richtige Waffe ist meine Lebensversicherung.

Das Gute ist, dass die meisten Humvee-Fahrzeuge mit den richtigen 50-Kaliber-Waffen ausgerüstet sind. Aber diese Waffen sind nur in begrenzter Zahl verfügbar.

Bilden Sie Ihre Fahrer so aus, dass diese ohne Licht fahren können, ja sogar ohne abzudunkeln. Der Gegner kann auch Fahrzeuge erkennen, die ihre Lichter abgedunkelt haben. Der Gegner hat Panzerabwehrraketen im Überfluss – es lohnt sich, ohne jedes Licht zu fahren. Bilden Sie nicht ein willkommenes Ziel!

Gehen Sie davon aus, dass der schöne Humvee in die Luft fliegt, wenn er falsch eingesetzt wird. Die Paradefahrzeuge und Parade-soldaten taugen im Krieg nichts. Aber nichts ist es wert, einen Soldaten und sein Leben zu opfern, wenn man es verhindern kann.

Bereiten Sie Ihre Fahrzeuge richtig vor. Die meisten von uns haben beim Humvee die Türen entfernt, um mehr Freiraum im Feuergefecht zu haben. Segeltuchtüren bieten keinen Schutz und schränken nur Ihre Handlungsfreiheit ein. Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Kevlar-Schutz und beschaffen Sie Infrarot-Lichter, und befestigen Sie diese auf den Fahrzeugen.

Bringen Sie überall Sandsäcke an. Bestellen Sie für jeden Humvee Vorrichtungen für Waffen, die von Ihrer Mannschaft bedient werden. Es müssen Waffen sein, die man bei Tag und Nacht einsetzen kann. Stellen Sie sicher, dass der Fahrzeugkommandant mit seiner M-16 aus dem fahrenden Wagen feuern kann.

Im Irak wird Ihr Konvoi in einen Hinterhalt geraten und beschossen werden. Ich weiss, dass alle Advokaten der Raumsicherung einen Herzinfarkt bekommen, wenn man das sagt. Jeder von ihnen kann ja mit mir auf Patrouille durch den Irak fahren. Einen Hinterhalt durchzumachen ist ungemütlich – besonders wenn ein Hagelsturm von Panzerabwehrraketen und von Gewehrfeuern aus verschiedenen Richtungen auf Sie einschlägt.

Erste Hilfe leisten

Bilden Sie möglichst viele Soldaten aus, die Erste Hilfe leisten können. Bestellen Sie genügend Erste-Hilfe-Notkästen, auch wenn das nicht so im Reglement steht. Kaufen Sie die Kästen notfalls in einem zivilen Laden – ein Kasten kostet 25 Dollar. Viele Händler akzeptieren die Kreditkarten unserer Regierung. Der Buchhalter, der Ihnen sagt, das sei zu teuer, soll einmal dabei sein, wenn das verzweifelte Suchen nach der nicht vorhandenen Erste-Hilfe-Kiste einsetzt. Er müsste es nur ein einziges Mal erlebt haben, was dann fehlt. Dann würde er von selbst verstehen, was ich meine. Im Irak gibt es keine Etappe; der Buchhalter könnte sich nirgends ausruhen.



Trennmauer in Bagdad.

Bilden Sie alle Ihre Soldaten – und ich meine wirklich alle, auch die Köche, die Fahrer und die Büroordnanzten – so aus, dass sie abgessenen kämpfen können. Lehren Sie Ihre abgessenen Patrouillen, wie sie in einem Hinterhalt zu kämpfen haben.

Liebe Panzerfahrer, liebe Aufklärer, liebe Minenwerfersoldaten – Ihr werdet all das dringend brauchen. Bringen Sie allen bei, wie man sich auch in äusserster Not zu verhalten hat. Sie können Ihre Panzer und Ihre Mannschaftsfahrzeuge nicht überall mitnehmen.

Bringen Sie Ihren Soldaten bei, wie man Häuser durchsucht. Tun Sie das, bevor sie in den Irak gehen. Bringen Sie Ihren Vorgesetzten dazu, dass er Ihnen die Möglichkeit gibt, mit Agententeams zu trainieren und die Grundkenntnisse der taktisch-psychologischen Operationen zu erlernen. Ich weiss, dass dies schwierig ist, weil solche Einheiten schwer erhältlich sind.

Die Verbände für psychologische Operationen können sehr gut Menschenmengen in Schach halten. Ihre Übersetzer können die Guten von den Schlechten unterscheiden. Sie können unterscheiden zwischen der Verwüstung von Häusern und den Gebrauchsanweisungen für Minenwerfer. Wenn Sie nicht arabisch schreiben und lesen können, werden Sie kein Glück haben.

Sie werden Opfer erleiden

Bringen Sie Ihren Wachtmeistern bei, wie man Gefangene behandelt. Ziehen Sie Militärpolizei und Geheimdienstagenten bei und lassen Sie diese Ihren Soldaten zeigen, wie man Zeugen richtig vernimmt und die Einvernahmeprotokolle korrekt erstellt. Wenn die Dokumente falsch ausgefüllt sind, werden die falschen Gefangenen freigelassen. Geben Sie den Mut nicht auf, wenn Sie Formulare ein zweites Mal ausfüllen müssen.

Die Übeltäter von Angriffen abzuhalten ist wichtiger für das Leben Ihrer Soldaten als ein bisschen verletzter Stolz wegen eines falsch ausgefüllten Formulars. Vergeben Sie nie: Sie stehen unter Feuer.

Bereiten Sie Ihre Familie und die Familien Ihrer Soldaten auf das vor, was auf sie zukommt. Geschätzter Kommandant, Sie werden Opfer erleiden. Stellen Sie sicher, dass Ihr Nachschubunteroffizier weiss, wie man ein Inventar erstellt und die persönlichen Effekten verschickt. Haben Sie alles fest im Griff. Stellen Sie sicher, dass Ihre Soldaten alle ihre Angelegenheiten in Ordnung haben, auch die finanziellen.

Wenn einer Ihrer Soldaten schon zuhause in den USA Eheprobleme hat, dann



Amerikanische Soldaten im Irak.

wird das noch schlimmer, wenn er ein Jahr lang im Irak im Einsatz steht.

Bereiten Sie Ihre Soldaten darauf vor, dass sie mit Verwundeten und Toten – Amerikanern und Irakern – umgehen müssen. Sie werden Tote sehen und Verwundete versorgen müssen. Sagen Sie den Ärzten geradeheraus, dass sie nicht jedes Leben retten können.

Die Mutter will alles wissen

Es werden Menschen sterben. Eine intravenöse Infusion und etwas Verbandsmaterial werden einen Mann, dessen Lunge von einer 5,56-Kaliber-Granate zerfetzt ist, nicht retten; das wäre nicht einmal der Fall, wenn ihn die Granate auf dem Operationstisch im Feldlazarett getroffen hätte. Sagen Sie den Familien, was sie erwartet. Beschönigen Sie nichts. Wenn Sie das tun, werden die Ehefrauen denken, dass sie angelogen worden sind – so verlieren Sie deren Vertrauen.

Verschweigen Sie nichts. Sagen Sie der Ehefrau: Sergeant Jones kommt nicht nach Hause, wenn der Grossvater stirbt; wenn die Familie in Geldnot gerät oder wenn das erste Kind geboren wird.

Stellen Sie sicher, dass die Angehörigen wissen, wie man das amerikanische Rote Kreuz im Falle einer familiären Notlage kontaktiert. Nicht nur die verheirateten Soldaten müssen Kontakt in die Heimat haben. Vater und Mutter wollen genauso wissen, wie es Johnnie geht, wie wenn er ein Ehemann oder Verlobter wäre.

Sie brauchen die genauen Adressen von verheirateten Soldaten, die in den USA Urlaub machen. ■

Captain John B. Naites gehört der 4. Infanteriedivision des amerikanischen Heeres an. Er kommandierte in einem Panzerbataillon eine Panzer- und eine Stabskompanie. Im vorliegenden Artikel schildert er seine Erfahrungen aus dem Irak-Einsatz seiner Division. Nachdruck aus dem VSN-Bulletin 3/06.